

Matthäus 28,1–10

Die Bewachung des Grabes

⁶²Am nächsten Tag gingen die Hohenpriester und die Pharisäer gemeinsam zu Pilatus; es war der Tag nach dem Rüsttag. ⁶³Sie sagten: Herr, es fiel uns ein, daß dieser Betrüger, als er noch lebte, behauptet hat: Ich werde nach drei Tagen auferstehen. ⁶⁴Gib also den Befehl, daß das Grab bis zum dritten Tag sicher bewacht wird. Sonst könnten seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Und dieser letzte Betrug wäre noch schlimmer als alles zuvor. ⁶⁵Pilatus antwortete ihnen: Ihr sollt eine Wache haben. Geht und sichert das Grab, so gut ihr könnt. ⁶⁶Darauf gingen sie, um das Grab zu sichern. Sie versiegelten den Eingang und ließen die Wache dort.

Die Botschaft des Engels am leeren Grab

28¹Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. ²Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. ³Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. ⁴Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. ⁵Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht

Jesus, den Gekreuzigten. ⁶Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. ⁷Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. ⁸Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Die Erscheinung Jesu vor den Frauen

⁹Plötzlich kam ihnen Jesus entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfaßten seine Füße. ¹⁰Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.

Der Betrug der Hohenpriester

¹¹Noch während die Frauen unterwegs waren, kamen einige von den Wächtern in die Stadt und berichteten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. ¹²Diese faßten gemeinsam mit den Ältesten den Beschluß, die Soldaten zu bestechen. Sie gaben ihnen viel Geld ¹³und sagten: Erzählt den Leuten: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. ¹⁴Falls der Statthalter davon hört, werden wir ihn be-

Stellen Sie sich vor, Sie könnten einen beliebigen Menschen aus der Vergangenheit kennen lernen und ihm eine einzige Frage stellen. Für wen würden Sie sich entscheiden und was würden Sie ihn fragen? Als der ehemalige Philosophieprofessor und bekannte Agnostiker C. E. M. Joad von der Londoner Universität dazu befragt wurde, antwortete er: »Ich würde gerne Jesus Christus kennen lernen und ihm die wichtigste aller Fragen stellen – bist du von den Toten auferstanden oder nicht?« Entweder ist Jesus lebendig und wir können ihn kennen lernen – oder er ist tot und eine Begegnung ist nicht möglich. Gibt es Beweise dafür, dass Jesus lebt?

Das leere Grab

Als Maria Magdalena und die andere Maria zum Grab gingen, stellten sie fest, dass der Grabstein weggerollt war. Sie wurden von einem Engel aufgefordert, die Stelle zu betrachten, »wo er lag« (Vers 6), so dass sie bestätigen konnten, dass Jesus nicht mehr dort war.

Damals waren Frauen nicht als Zeugen vor Gericht zugelassen. Hätten die ersten Christen die Geschichte erfunden, dann hätten sie sich niemals Frauen als Zeugen ausgesucht. Also verleiht der Bericht von Matthäus über die Rolle, die Frauen bei den Ereignissen gespielt haben, den Versen den Stempel der Echtheit.

»Na, Maria, hast du auch richtig hingesehen?«



Seine Anhänger sahen ihn

Die Frauen haben Jesus tatsächlich gesehen. Sie sind ihm begegnet (Vers 9) und er sprach sie an. Die Frauen »warfen sich vor ihm nieder und umfaßten seine Füße« (Vers 9). Später haben noch viele andere Jesus

gesehen (Matthäus 28,16–20; Lukas 24; Johannes 21; 1 Korinther 15,1–8). Mehr als 500 Menschen haben ihn im Laufe von sechs Wochen in elf unterschiedlichen Situationen gesehen.

Entstehen und Wachsen der christlichen Kirche

Die Frauen wurden total verändert. Sie waren vom Tod Jesu am Boden zerstört gewesen, doch nun war etwas geschehen. Sie eilten mit »großer Freude« (Vers 8) fort, um die gute Nachricht unter die Leute zu bringen (Vers 8). Nichts anderes als die körperliche Auferstehung Jesu kann diese völlige Verwandlung von Maria Magdalena und der anderen Maria sowie der Jünger erklären. Aus dieser unglaublichen Nachricht ergab sich dann schließlich das explosive Wachstum der Kirche.

Praktische Erfahrungen mit Jesus

Diese beiden Frauen waren die ersten, die eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Christus hatten. Seit damals haben Millionen von Christen die gleiche Erfahrung gemacht. C. S. Lewis schrieb einmal: »Ein Christ glaubt nicht deshalb an Jesus, weil er durch Laborexperimente auf ihn gestoßen ist, sondern weil er echten Kontakt zu ihm bekommen hat. Bei Christen ist es so wie mit dem Zitteraal, der mehr über Elektrizität weiß als alle Elektroingenieure zusammen.«

Auf Grund all dieser Hinweise ist Professor Joad in seinen letzten Lebensjahren zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Sein letztes Buch, in dem er seinen neu gefundenen Glauben vorstellte, trug den Titel *Recovery of Belief* (»Die Wiederentdeckung des Glaubens«).

Die Auferstehung hat weit reichende Konsequenzen. Denken Sie doch einmal über folgende außergewöhnliche Tatsachen nach.

Gewissheit über die Vergangenheit

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. Sie können deshalb sicher sein, dass das Kreuz seine Wirkung gezeigt hat und dass die Beziehung

zu Gott wiederhergestellt ist. Jesus hat uns mit ihm versöhnt. Sie müssen und können sich diese Vergebung nicht verdienen oder erarbeiten.

Gewissheit über die Zukunft

Sie können sicher sein, dass auch Sie eines Tages wie Christus von den Toten auferstehen werden, wenn Sie ihm ihr Vertrauen geschenkt haben. Der Tod hat keine Macht mehr über sie. Letzten Endes gibt es nichts, das uns schaden kann.

Gewissheit über die Gegenwart

Sie können sicher sein, dass Jesus heute lebendig ist. In genau diesem Augenblick ist er Ihnen nahe. Sie können ihn (vor allem durch die Bibel) persönlich zu Ihnen reden hören und (im Gebet) zu ihm sprechen. Gott hat Ihnen den Heiligen Geist gesandt, der in Ihnen lebt, Sie Jesus immer ähnlicher macht und auch unsere Beziehung zu anderen Menschen verändert.

Heute können Sie Gott für die Auferstehung Jesu danken. Bedanken Sie sich dafür, dass wir die Gewissheit des ewigen Lebens und seine Vergebung haben dürfen, dass wir eine sichere Zukunft vor uns haben und dass Jesus jeden Tag bei uns ist.